



[Neues Forschungsprojekt zur Untersuchung der Wirkung von Heil- und Thermalwasser]

17.10.2012 - Bädertherapie im Heil- und Thermalwasser des Wildbades Grins



Vl.: LR Bernhard Tilg,
Primar Ewald Wöll (KH
Zams), LH Günther Platter,
Bgm. Thomas Lutz und GF
Ernst Fleischhacker (Wasser
Tirol).

Am Mittwoch, 17. Oktober, wurde in Grins ein neues Forschungsprojekt präsentiert. Der Studieninhalt ist die Überprüfung des Einflusses einer Bäder- und Bewegungstherapie im Heil- und Thermalwasser von Grins. Nach jahrelangen intensiven Vorarbeiten und Untersuchungen wird nun im Rahmen einer klinischen Studie die medizinische Anwendbarkeit untersucht. Finanziert wird das Projekt vom Land Tirol, Träger sind die Gemeinde Grins, das Krankenhaus St. Vinzenz in Zams, die Paracellus Medizinische Privatuniversität und die Wasser Tirol.

Gelingt es im Forschungsprojekt den Beweis dafür zu erbringen, dass das einzigartige Heil- und Thermalwasser von Grins mit seinem hohen Magnesium- und Schwefelgehalt in Kombination mit entsprechenden Therapien einen besonders positiven Effekt auf den Bewegungsapparat hat, könnte dies die Basis für ein neues und einzigartiges Modell im Gesundheitstourismus für das Tiroler Oberland und auch darüber hinaus sein.

In der Studie werden Patientinnen und Patienten bzw. „Probanden“ mit „chronischem, unspezifischem Rückenschmerz“ in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe absolviert eine spezielle Bewegungstherapie, die zweite Gruppe absolviert eine kombinierte Bewegungs- und Bädertherapie und die dritte Gruppe bleibt als Kontrollgruppe unbehandelt, wenngleich auch hier alle medizinischen Untersuchungen durchgeführt werden. Etwa eineinhalb Jahre lang werden die Probanden begleitet sowie Ergebnisse ausgewertet und analysiert.

Landeshauptmann Günther Platter: „Gesundheit ist im Tourismusland Tirol ein touristischer Zukunftsmarkt. Wir haben hier die absolute Chance, mit der kombinierten Bäder- und Bewegungstherapie in Grins eine Ergänzung und damit zusätzliche Wertschöpfung für das starke touristische Angebot in der Region zu etablieren.“

Gesundheits- und Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg: „Das Heil- und Thermalwasser von Grins hat ein hohes Potential zu medizinischer Anwendung. Wir konzentrieren uns in diesem Forschungsprojekt vorerst auf Menschen mit Rückenschmerzen, weil diese Problematik über 80 Prozent der Bevölkerung früher oder später in ihrem Leben betrifft. Die Ursachen kann man in Fehlhaltung, Bewegungsmangel, Stress oder falscher Ernährung finden. Grundsätzlich sind die Themen Wasser, Gesundheit und Medizin [Link: <http://www.tirol.gv.at/>] Top-Themen für unseren Forschungs- und Tourismusstandort Tirol. Gerade mit diesem klinisch orientierten Forschungsprojekt legen wir eine wichtige Basis für den Bezirk Landeck und für das Thema Medizin- und Gesundheitstourismus.“

Thomas Lutz, Bürgermeister von Grins: „Das Grinner Heil- und Thermalwasser wird schon in der Zeit von Margarethe Maultasch in geschichtlichen Aufzeichnungen erwähnt. Offenbar ist sie immer nach Grins zum Baden gekommen und hat sich dabei geradezu verjüngt. 1982 wurde unser Wasser offiziell als Heilwasser anerkannt. Nach Bohrungen folgte auch die Anerkennung als Thermalwasser. 2009 gab es eine erste sanfte touristische Erschließung mit dem `Albenbad`,

nun folgt dieses Forschungsprojekt. Ich möchte allen hier Beteiligten herzlich danken.“

Ernst Fleischhacker, Geschäftsführer der Wasser Tirol: „Wir entwickeln hier ganz regionsbezogene Projekte und Leitbilder. Für Grins haben wir sozusagen ein Mythosleitbild geschaffen, das für die Menschen hier Identität stiftet und das Projekt auch unverwechselbar und unkopierbar macht.“

Ewald Wöll, Primar Krankenhaus Zams: „Die Besonderheit dieses Wassers ist der hohe Magnesiumanteil. Er entspricht etwa einer Sättigung wie man sie bei medizinischen Produkten findet. Neben Kalzium gibt es aber auch Schwefel und Spuren von Arsen. Dieses Wasser eignet sich in kleinen Dosierungen als Trink-Kur aber vor allem natürlich für eine Bädertherapie.“

Zur Studie:

Die Studie startet noch diesen Herbst in Kooperation von Land Tirol, Krankenhaus St. Vinzenz in Zams, der Wasser Tirol sowie dem Institut für Physiologie und Pathophysiologie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und der Wasser Tirol. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich nach eineinhalb Jahren Anfang 2014 vor. Ein besonderes Augenmerk der Studie liegt auf der Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse. Die Kosten für das Forschungsprojekt belaufen sich auf rund 200.000,- EURO und werden zur Gänze vom Land Tirol getragen.